

Eine Rezension von  
Ruth van Nahl



Michael Gerard Bauer

## DER KAMPF DER DINORITTER

Aus dem australischen Englischen von Ute Mihr  
dtv Reihe Hanser 2012 • 222 Seiten • 8,95 • ab 12 J.

*Irgendwann vor einigen Millionen Jahren:* Ein gigantischer, fleischfressender Dinosaurier streift auf der Suche nach seinem nächsten Opfer durch die Gegend. Niemand ist sicher vor ihm, nicht einmal die anderen Raubsaurier, die Reißaus nehmen, sobald er sich nähert.

*Irgendwann im Mittelalter:* Die Brüder Oswald und Roland zürnen mit ihrem wunderlichen Vater. Um die Wirkung von Pflanzen auf den Menschen herauszufinden, probiert der ehemalige Leibarzt eines Lords alles am eigenen Leib aus und verliert dabei nicht selten den Verstand und die Kontrolle. Roland wollte Ritter werden – eine Chance, die er jetzt, nachdem der Vater vom Lords verstoßen wurde und sie in einer kleinen Hütte außerhalb des Dorfes leben, vermutlich nie bekommen wird.

*Irgendwann in der Zukunft:* Professor Shaw hat zwei berühmte Journalisten zu sich gerufen, damit sie Augenzeugen seiner neusten, bahnbrechender Forschung machen. Shaw experimentiert seit Jahren mit der Zeit, mit Zukunft und Vergangenheit, und hat einen Weg gefunden, für kurze Zeit ein Lebewesen aus einer vergangenen Zeit ins Jetzt zu befördern.

Soweit ist die Ausgangslage des Romans, der zu Beginn in drei sehr unterschiedlichen Zeitebenen spielt. Natürlich bleibt das nicht lange so, denn Dank Professor Shaw läuft bald etwas gehörig schief: Der Dinosaurier, den er in sein Forschungslabor befördern wollte (natürlich gesichert von dicken Metallwänden, überwacht von Hightech-Kamera) geht auf seiner Reise ins Jetzt „verloren“, indem er nicht die volle Zeitspanne schafft, sondern nur einen Teil der Reise. Der Titel lässt bereits erkennen, wo die hungrige Bestie strandet: Bei Oswald und Roland, die nun zeigen können, dass doch das Herz eines wahren Ritters in ihrer Brust schlägt und sie in der Lage sind, eine Jungfrau in Nöten vor Drachen – oder eben auch Dinos – zu beschützen.

Als Leser erfährt man wie nebenbei viel Interesse über das Mittelalter, das Leben in dieser Zeit, die Sitten und Bräuche. Man erschreckt zuweilen beinahe über den Machtmissbrauch und die Willkür derjenigen, die das Sagen haben, und freut sich dann umso mehr, dass der Autor mit Roland und Oswald zwei junge Helden geschaffen hat, die trotzdem ihren Mut unter Beweis stellen.

Während der Dino den Vogt verspeist und sich die beiden Brüder auf der Suche nach ihm in den Wald schlagen, führen Professor Shaw und einer der Journalisten eine hitzige Debatte über die Vor- und Nachteile der modernen Wissenschaften und Techniken, die immer wieder auf eine Grundfrage hinausläuft: Muss man etwas Gefährliches, moralisch und ethisch vielleicht sogar Fragwürdiges tun, nur weil man dazu in der Lage ist?

Michael Gerard Bauer hat schon mit seinen Romanen über F *Ismael* bewiesen, dass er ernste Inhalte und Fragen, die möglicherweise viele Leser beschäftigen, geschickt in einer amüsanten Geschichte verpacken kann. Auch die Lektüre von *Der Kampf der Dinoritter* bereitet viel Spaß und führt ebenso dazu, dass man sich über Dinge, die uns selbstverständlich erscheinen, Gedanken macht.